



MINISTERIN PRO
WARNWESTE:
Doris Bures und
Peter Stuppacher

Warnweste für ganz Europa!

Erfolgsmodell. Der ARBÖ und seine europäischen Partner im EAC setzen sich für die Einführung der lebensrettenden Warnweste in ganz Europa ein.

Bei Unfällen und Pannen bietet eine reflektierende Warnweste den betroffenen Autofahrerinnen und Autofahrern viel Schutz für wenig Geld. „Wir wollen die Warnweste für alle Europäer. Ihre Verwendung soll europaweit einheitlich geregelt sein, zumindest auf Autobahnen und Schnellstraßen.“ Mit diesen Worten startete der Präsident des Verbundes Europäischer Automobilclubs (EAC), Peter Stuppacher, im Europäischen Parlament in Brüssel eine gemeinsame Initiative mit dem Delegationsleiter der Österreichischen SPÖ-Abgeordneten im Europaparlament und Verkehrsausschussmitglied Mag. Jörg Leichtfried. Der Zeitpunkt für eine EU-weite Harmonisierung sei günstig, betonte Leichtfried: „In 14 EU-Staaten ist dieser Bereich noch gar nicht geregelt, dar-

unter sehr bevölkerungsreichen, wie Deutschland. Eine Warnwestenpflicht gibt es derzeit in 13 von 27 EU-Mitgliedsstaaten: Belgien, Bulgarien, Finnland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Österreich, Portugal, Rumänien, Spanien, Slowakei, Slowenien und Ungarn.“ Allerdings ist der Einsatz der Warnweste in diesen Ländern unterschiedlich geregelt. Zum Beispiel müssen in fünf dieser Staaten lediglich die Lenker eine Warnweste tragen, in

den anderen acht hingegen auch alle Mitfahrer. „So einen Fleckerlteppich brauchen wird nicht“, meint Leichtfried.

Unterschiedliche Insellösungen bei offenen Grenzen machen keinen

IN BRÜSSEL:
EAC-Präsident
Peter Stuppacher,
Mag. Jörg
Leichtfried (SPÖ),
Mag. Christoph
Pfleger (viewpoint
System)



Sinn, schon gar nicht wenn rasches Handeln lebensrettend sein kann, betonte EAC-Präsident Stuppacher: „Warum sollen 246 Millionen Europäer nicht haben, was für 252 Millionen Europäer selbstverständlich ist? Die Verwendung von Warnwesten schreit nach einer europäischen Lösung.“ Prominent unterstützt wird diese Initiative durch Österreichs Bundesministerin für Verkehr, Innovation und Technologie, Doris Bures: „Sicherheit hat Vorrang. Ich unterstütze daher eine einheitliche Verwendung der Warnweste in ganz Europa.“

Blickstudie. Der handfeste Sicherheitsgewinn durch Warnwesten wurde am Beispiel Österreichs gleich doppelt untermauert: Erstens durch eine wissenschaftliche Blickstudie von viewpointsystem/EPIGUS. Zweitens durch eine eindrucksvolle Verbesserung der Unfallbilanz auf Österreichs Autobahnen und Schnellstraßen seit Einführung der Warnwestenpflicht. Österreich hat am 1. Mai 2005 als einer der ersten EU-Staaten die Warnwestenpflicht eingeführt. Die Studie wurde vom österreichischen EPIGUS-Institut für ganzheitliche Unfall- und Sicherheitsforschung auf Grundlage der wissenschaftlichen Blickanalysen von viewpointsystem erstellt. Finanziert wurde die Studie vom österreichischen Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (Verkehrssicherheitsfonds, VSF) - und vom ARBÖ, der gemeinsam mit vier deutschen Autofahrerclubs dem EAC angehört. Mit Hilfe der von viewpointsystem entwickelten spezifischen Spezialtechnik, die auch weltweit ein Novum darstellt, ist es möglich, das Wahrnehmungsverhalten der Autofahrer genauestens zu visualisieren. Mit einer zeitlichen Genauigkeit von 40 Tausendstelsekunden und einer Punktgenauigkeit von einer Zigarettenschachtel auf 30 Meter wurde das Blickverhalten untersucht und mit Hilfe von High-Tech-Rasteranalyseprogrammen die Qualität der Wahrnehmung geprüft.

Sichtbarkeit. „Wer in der Nacht auf dem Pannestreifen steht und eine Warnweste trägt, wird von den anderen Autofahrern im schlechtesten Fall vier Sekunden vor dem Vorbeifahren gesehen. Bei einer Fahrtgeschwindigkeit von 110 km/h ist man also 120 Meter vorher sichtbar“, brachte Mag. Christoph Pflieger, Geschäftsführer der viewpointsystem gmbh, das Kernergebnis der Studie auf den Punkt. „Ohne Warnweste ist man quasi unsichtbar und hat vor allem in der Nacht null



ENGAGIERTE DISKUSSION mit Journalisten im EU-Parlament. Von links: Mag. Jörg Leichtfried, Dominik Schreiber (Kurier), Michael Möseneder (Der Standard), Margret Handler (APA), Karl Warlischek (Radio Wien), Manfred Riha (Radio Arabella).

Chancen, von anderen Verkehrsteilnehmern gesehen zu werden.“

Österreichs Unfallstatistik zeigt seit Einführung der Warnwestenpflicht eine signifikante Verbesserung des Unfallgeschehens bei ausgewählten Unfalltypen, in denen Warnwesten eine Rolle spielen („Auffahrunfälle auf stehende Objekte“ und „Fußgängerunfälle“ auf Autobahnen und Schnellstraßen). Verglichen wurde das Unfallgeschehen bei diesen zwei Unfalltypen drei Jahre vor und drei Jahre nach Einführung der Warnwestenpflicht. Analysiert wurden die Zahlen der Unfälle und der Verunglückten (= Tote und Verletzte) auf Autobahnen und Schnellstraßen (= hochrangiges Straßennetz).

In der „westenlosen“ Zeit gab es in Österreich im Jahresschnitt 36 Unfälle und 55 Verunglückte (2002 bis 2004). In der Warnwestenzeit waren es 22 Unfälle und 26 Verunglückte im Jahresschnitt (2006 bis 2008). Die Unfälle haben sich um 39 Prozent reduziert, die Zahl der Verunglückten ist sogar um 53 Prozent zurückgegangen. „Das ist eine markante Verbesserung und zeigt die positive Auswirkung

dieser reflektierenden Schutzweste“, stellte der EAC-Präsident fest. Es wurde damit eine viel deutlichere Senkung

der Unfallzahlen und Unfallopfer erzielt, als sonst auf Autobahnen und Schnellstraßen, wo Unfälle und Verunglückte nur um jeweils 17 Prozent zurückgegangen sind.

Als Ergebnis des Parlamentarischen Abends in Brüssel bringt Mag. Leichtfried eine schriftliche Anfrage an den EU-Verkehrskommissar Siim Kallas ein, die folgende Forderungen enthält:

- Eine Mitnahme und Tragepflicht von Warnwesten für Pkw-Fahrer in ganz Europa.
- Die einheitliche Verwendung von Warnwesten in ganz Europa, zumindest aber auf Autobahnen und Schnellstraßen.

- Die Empfehlung, dass im Bedarfsfall nicht nur Lenker die Weste tragen sollen, sondern auch alle Mitfahrer.

Auf eine derartige schriftliche Anfrage muss die EU-Kommission auf alle Fälle reagieren. Dazu Leichtfried: „Wir hoffen, damit mit wenig Aufwand einen wichtigen Schritt zu mehr Verkehrssicherheit für alle Menschen in Europa gesetzt zu haben.“

Weniger Verunglückte durch Warnweste

